



Studienleiterin: Maria Salzmann

Weitere Autoren: Mitarbeitende der Friedenskirche Radebeul



„Das Licht einer Kerze - Wichern und der Adventskranz“ – Jesaja 9,2

Hauptgedanke

Johann Heinrich Wichern (1808-1881) und sein Adventskranz für das Raue Haus.

Begrüßung

Herzlich willkommen in der Familienkirche am 2. Advent.

Das Licht **einer** Kerze kann das Dunkel hell machen. Und viele Kerzen machen es im Dunkeln heller und heller und heller. Johann Heinrich Wichern hatte eine geniale Idee. Von der hören wir heute.

Spieler*innen

Erzähler*in, Wichern, 3-7 Kinder, Mann

Requisiten

Tücher für die Spieler*innen, Bauchladen, Besen, Decken und Kopfkissen, Wagenrad aus Holz, 4 Stumpenkerzen, 20 Pyramidenkerzen, Hammer, für jedes Kind einen Hocker, Puppenwagen, Ball, Spielzeug, dunkler Vorhang, Schreibtafel

Anmerkungen zum Spiel

Alle Spieler*innen spielen pantomimisch.

Geschichte – Jesaja 9,2

Erzähler*in

(holt die Bibel vom Altar)

Erste Szene: Dunkle Zeit

Hört einen Satz aus der Bibel:

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.
Über denen, die im finsternen Land wohnen, scheint es hell.“

Manchmal leben Menschen in einer finsternen Zeit:

Es ist dunkel **IN** ihnen. Es ist dunkel um sie herum. *(mit einem dunklen Vorhang wird der Altarplatz zugezogen)*

Vor etwa 200 Jahren war es für viele Menschen in unserem Land finster.

Sie lebten unter schlechten Bedingungen. Sie arbeiteten sehr viele Stunden in Fabriken und waren trotzdem arme Leute. Sie hatten fast niemals Zeit für ihre Familie. Besonders schlimm war das für die Kinder.



Studienleiterin: Maria Salzmann

Manche Kinder können nicht in die Schule gehen. Sie müssen schon wie die Erwachsenen arbeiten. (*Kehren, Verkaufen, Kind mit Bauchladen*)

Manche Kinder bekommen nicht genug zu essen. Sie betteln. (*Bettelndes Kind*)

Manche Kinder haben keine Eltern oder Eltern, die keine Zeit für sie haben.

Sie haben kein Zuhause. Sie schlafen nachts im Freien. (*Kinder legen sich hin und schlafen*)

Zweite Szene: Wichern sieht die Kinder

Das ist Johann Hinrich Wichern. (*Wichern tritt auf.*)

Er lebt in einer großen Stadt, in Hamburg. Herr Wichern sieht die Not der Kinder.

(*Er sieht die Kinder, er spricht mit ihnen. Wichern nimmt die Kinder mit, holt Hocker. Die Kinder setzen sich = Schule*)

Herr Wichern ist ein junger Lehrer. Er ist Lehrer in einer Sonntagsschule.

Eine Sonntagsschule ist eine Schule für Kinder, die in der Woche arbeiten müssen.

Wenigstens einmal in der Woche dürfen die Kinder lernen. (*Wichern hält Schreibtafel hoch.*)

Nach dem Unterricht verabschiedet Herr Wichern die Kinder.

(*Wichern verabschiedet sich von den Kindern, die Kinder setzen sich an ihre Plätze.*)

Nachdenklich räumt er das Klassenzimmer auf. (*Er räumt langsam und nachdenklich die Hocker zur Seite.*)

Er denkt immer und immer wieder an die Kinder: Es ist so finster für sie.

Er wünscht sich, dass es hell werde für die Kinder. Sie brauchen ein richtiges Zuhause!

Dritte Szene: Wichern findet ein Haus

(*Wichern spricht mit den Menschen*)

Da geht Herr Wichern los. Er geht zu Menschen und erzählt ihnen von der Not der Kinder.

Er trifft einen Mann. (*Herr Wichern trifft einen Mann*)

Der Mann sagt: „Herr Wichern! Ich besitze ein altes Bauernhaus. Können sie das Haus vielleicht gebrauchen?“ (*Der Mann macht den dunklen Vorhang auf.*)

Ein Wunder ist geschehen! Herr Wichern hat einen Ort gefunden, wo er sich um die Kinder kümmern kann. Er richtet das Haus für die Kinder ein. Sie sollen sich hier wohlfühlen.

(*Er holt Kissen und Decken (= Betten), etwas Spielzeug: Puppenwagen, einen Ball...*)

Dann lädt er die Kinder ein, die kein zu Hause mehr haben. Sie dürfen jetzt bei ihm wohnen. (*Wichern nimmt die Kinder mit, sie ziehen in das Haus ein.*)

(*Wichern setzt sich zu den Kindern, liest einigen etwas vor.*)





Studienleiterin: Maria Salzmann

Die Kinder können hier leben.
Sie können in Ruhe lernen.
Sie bekommen genug zu essen.
Sie haben ein Bett, in dem sie schlafen können.
Sie leben hier wie in einer richtigen Familie.

Immer mehr Kinder finden den Weg zu dem alten Bauernhaus.
(2-3 neue Kinder kommen dazu, Wichern gibt jedem Kind die Hand)

Jedem Kind gibt Herr Wichern ein Versprechen:
„In diesem Haus gibt es keine zugeschlossenen Türen und keine Mauer.
Ich möchte dich allein mit Liebe und Geduld hier festhalten.“

Vierte Szene: Licht in finsterner Zeit - der Adventskranz

Es ist Abend. Die Kinder gehen schlafen.
(Wichern legt die Kinder schlafen, sie nehmen sich ein Kissen, lehnen sich hinten an der Wand an, decken sich zu)

Herr Wichern denkt nach: *(Wichern geht auf und ab, überlegt.)*
Es wird jetzt draußen immer kälter.
Die dunkle kalte Jahreszeit ist da! Bisher war diese Zeit für die Kinder auf der Straße immer bedrohlich. Lebensbedrohlich.
Jetzt wünscht sich Herr Wichern, dass die Kinder in dieser kalten, dunklen Zeit spüren können: „Es wird hell und warm im Advent.
Gott kommt uns entgegen. Er bringt Liebe und Wärme und Licht mit.“

(Wichern geht ab und poltert etwas in der Sakristei herum, kommt dann mit einem Rad wieder)

In einem Schuppen findet Herr Wichern ein altes Wagenrad.
Jetzt weiß er, wie er den Kindern eine Freude machen kann.
(Er schiebt einen Tisch in die Mitte, dann legt er das Rad darauf. Er hämmert ein wenig an dem Rad herum, holt dann einen Karton mit Stumpenkerzen und stellt sie auf das Wagenrad)

In der Nacht vor dem 1. Dezember stellt er das Wagenrad mitten in der Stube auf.
Er befestigt auf dem Rad zuerst eine kleine Kerze für den 1. Dezember.
Dann nimmt er eine große Kerze zur Hand: Die ist für den ersten Sonntag im Advent.
Dann kommen 6 kleine Kerzen an die Reihe: Für jeden Tag bis zum 2. Advent eine Kerze.
Dann kommt wieder eine große Kerze für den 2. Advent an die Reihe.



Studienleiterin: Maria Salzmann

Dann wieder 6 kleine Kerzen.

So geht es immer so weiter, bis er 24 Kerzen auf dem Wagenrad befestigt hat.

Musik: „Das Licht einer Kerze“ – *(bis alle Kerzen aufgebaut sind.)*

Am Morgen des 1. Dezembers zündet Herr Wichern die 1. Kerze an.

Dann weckt er die Kinder. *(Wichern holt die Kinder, sie stellen sich um den Kranz und staunen)*

Die Kinder sehen das Licht und staunen:

Herr Wichern liest den Kindern einen Satz aus der Bibel vor: *(Wichern nimmt eine Bibel in die Hand, liest vor)*

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.

Über denen, die im finsternen Land wohnen, scheint es hell.“

Die Kinder freuen sich und verstehen: Jeden Tag zünden wir eine neue Kerze an.

Wenn alle Kerzen leuchten, ist Weihnachten.

Gott kommt zu uns. Er bringt Liebe und Licht und Wärme mit.

Am nächsten Tag zündet Herr Wichern die zweite Kerze an.

Es ist die Kerze für den 1. Advent.

Am Montag leuchten schon drei Kerzen.

Jeden Tag leuchtet eine Kerze mehr: Im alten Bauernhaus wird es von Tag zu Tag heller.

(Herr Wichern zündet alle Kerzen an bis zum 2. Advent)

Die Kinder wissen so immer genau, wie viele Tage es noch bis Weihnachten sind.

Die Stube im alten Bauernhaus strahlt in einem hellen Licht.

So stand in dem alten Bauernhaus in Hamburg im Jahr 1838 der erste Adventskranz.

(Kinder singen vorn das Lied mit)

Amen.

Lied: „Das Licht einer Kerze ist im Advent erwacht“ 1. und 2. Str.

Fürbitten

1. Guter Gott, danke, dass wir alle so gut leben, Mama und Papa sind da.
Und die Stube ist auch warm. Hilf, dass es immer so gut bleibt.

Wir bitten: (Fürbittenkerze anzünden)

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

2. Großer Gott, in unserer Welt leben auch Kinder, die schon Bomben gesehen haben. Ihr Zuhause ist zerstört. Die Familie zerstreut.
Bitte schenke allen Kindern einen sicheren Ort. **Wir bitten: (Fürbittenkerze anzünden)**





Studienleiterin: Maria Salzmann

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

3. Jesus Christus, bald ist Weihnachten.

Wir denken daran, wie du geboren wurdest, als Kind in einem Stall, neben Tieren.

Hilf uns, dass wir uns um alle kümmern, die an unsere Tür klopfen, weil sie Hilfe brauchen. **Wir bitten: (Fürbittenkerze anzünden)**

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Vaterunser

